

# Rockfestival mit Dorffest-Charakter

Schötz Über 500 Personen besuchten am Samstag das einmalige One Burning Man Festival

VON RONNIE ZUMBÜHL

Der Schotter knirscht unter den Füßen, der Rock 'n' Roll kratzt in den Ohren. Vor einem sitzt ein Mann hinter einem Schlagzeug, hinter einer Gitarre und hinter einem Mikrofon – typisch für eine One-Man-Band. Menschen ringsum wippen mit den Beinen oder sitzen auf Holzpaletten. Rund acht solcher Alleinunterhalter teilten sich am Samstagabend die Aufmerksamkeit von über 500 Besucherinnen und Besuchern in Schötz. Der Verein Träff Schötz organisierte das einmalige One Burning Man Festival.

Ab 17 Uhr bis 1.30 Uhr unterhielten und irritierten die «schrägen Rock-Vögel» das Publikum. Während man im

**Das One Burning Man Festival war keineswegs ein Fest für dem Teufel vom Karren Gefallene. Familien mit Strohhüten lauschten ebenso der trashigen Blues-Musik von Referend Beat Man wie zutätowierte Rocker.**

Hintergrund die Schötzer Kirche sah, trommelte der Musiker «Urban Junior» auf sein Schlagzeug und schrie in sein Megaphon, als würde er gleich selbst den Teufel aus dem Publikum exorzieren wollen. Das One Burning Man Festival war aber keineswegs ein Fest für dem Teufel vom Karren Gefallene. Familien mit Strohhüten lauschten ebenso der trashigen Blues-Musik von Referend Beat Man wie zutätowierte Rocker; farbige Augenlinsen tragende Frauen gleichermaßen wie Männer im eleganten Strickpullover. Das zeigte, wie verwurzelt der Verein Träff Schötz im Dorf ist. Neben dem Industriecharme mit alten Pneus und Holzpaletten hatte das One Burning Man auch einen Dorffestcharakter mit Zelt, Tischen und Bänken. Dort gab es Kaffee, Bier und vegetarisches Essen. Auf dem Schotterplatz standen zudem Foodstände und diverse Bars. Vor dem Essensstand mit Cevapcici, gegrillten Röllchen aus Hackfleisch und einem in Südosteuropa verbreiteten Fleisch-



Um 22 Uhr wurde der «Böög» von Schötz angezündet. PD

gericht bildete sich fast den ganzen Abend lang eine Schlange.

## Der «Böög» von Schötz

Als es dunkel wurde, zeigte sich die Arbeit des Luzerner Lichtkünstler-Duos Mukke Bude. Die Bäume an der Wigger, die neben dem Festgelände durchfloss, wurden in farbiges Licht getaucht. Und

eine riesige Discokugel, die an einem Baukran aufgehängt wurde, spiegelte das Licht in alle Ecken und Enden des Festivalgeländes und sorgte damit für eine schöne Atmosphäre auf dem sonst so kargen ehemaligen Zivilschutzgelände.

Um 22 Uhr kam es dann zum visuellen Highlight des Abends: Feuerkünst-



Referend Beat Man unterhielt das Publikum genau so wie die weiteren sieben Alleinunterhalter. PD

lerinnen und -künstler aus Süddeutschland zündeten die sechs Meter hohe Holzskulptur, den «Böög» von Schötz, an. Zuvor zeigten sie aber imposante Darbietungen, spien Feuer und schlangen Feuerkugeln durch die Luft. Anschliessend wechselten sich noch zwei Ein-Mann-Bands auf den zwei verschiedenen Bühnen ab, ehe es in den

anliegenden Räumlichkeiten einer Schötzer Jugendgruppe bis morgens um 4 Uhr weiterging.

Seit dem frühen Sonntagmorgen sind nun die Räumlichkeiten in Gange. Für die Idee von One Burning Man wurde der Verein Träff Schötz vom Kanton Luzern mit einem 15 000-Franken-Werkbeitrag unterstützt.

## Ordnungsbussen

### Neues Regime soll aufgeschoben werden

Der Luzerner Regierungsrat glaubt nicht, dass die neue Ordnungsbussenverordnung per 1. Januar 2018 eingeführt werden kann. Im Rahmen des vom Bundesrat durchgeführten Vernehmlassungsverfahrens beantragt er, die Inkraftsetzung frühestens Anfang 2019 ins Auge zu fassen. Heute können in der Schweiz nur Verkehrsstränder und Kiffer mit einer Ordnungsbusse bestraft werden. Das Parlament hatte im März 2016 entschieden, das Verfahren auf andere Gesetze auszuweiten. Neu soll das Ordnungsbussenverfahren für insgesamt 17 Gesetze gelten, darunter das Ausländergesetz, das Waffengesetz sowie das Lebensmittel- und Umweltschutzgesetz. Kantonale Gesetzgebungsarbeiten beanspruchten erfahrungsgemäss einen Zeitraum von mindestens gegen zwei Jahren, schreibt die Regierung in der letzte Woche veröffentlichten Stellungnahme an das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement.

Weiter regt sie zahlreiche formale und inhaltliche Änderungen an der Bussenliste an. Es stelle sich daher die Frage, ob die überarbeitete Bussenliste in eine zweite Vernehmlassung gegeben werden müsste. Auch damit wäre eine spätere Inkraftsetzung verbunden. (SDA)

## Sie kamen des Berufs wegen

Nebikon Die Gemeinde hiess zwanzig Neuzuzügerinnen und -zuzüger willkommen

VON LUKAS AECHERLI

Pünktlich nach dem letzten Glockenschlag der Kirche St. Maria wurden die rund 20 von insgesamt 135 Neuzuzüger auf dem Kirchplatz in Nebikon am speziell für sie organisierten Anlass durch Gemeindepräsident Reto Steinmann begrüsst. Man hiess die neuen Gesichter im Dorf herzlich willkommen und wünschte schnelles und gutes Wohlfühlen in «ihrem» Dorf. Anschliessend verabschiedete man sich von der spätsommerlichen Wärme und dislozierte in das neue Schulhaus, wo der «Nebiker Film» gezeigt wurde. Dieses visuelle Porträt ging kurz auf Nebikons Kultur ein und darauf, wie das Dorf von der einstigen Bauerngemeinde zur 2626 Einwohner zählenden Wohn- und Industriegemeinde wurde.

Im Anschluss stellten sich diejenigen vor, welche die 2626 Einwohner im Gemeinderat vertreten. Die Vorstellungsrunde brachte nicht nur die politischen Vertreter, sondern auch ihre Aufgabenbereiche und verschiedene laufende Projekte näher. So zum Beispiel das Projekt «Gartenkind», welches anlässlich des vom Kanton Luzern gestarteten Programms «sozialraumorientierte Schule» ins Leben gerufen wurde. Dabei wird an der Wigger ein Schulgarten geführt, welchen die Schulkinder bewirtschaften.



Regula Meier und Peter Roth stossen mit Schulverwalter Gery Meyer an. LAE

Zum für Gespräche einladenden Apéro übergeleitet wurde mit dem Aufruf, «aktiv in unserem Dorf mitzumachen, damit Nebikon weiterhin attraktiv bleibt».

Auch die aus dem Hotelfach und der IT-Branche kommenden neuen Betreiber der Badi Stämpfel, Regula Meier und Peter Roth, freuen sich auf viele

tolle Begegnungen und fühlen sich in Nebikon bereits zu Hause.

Am 16. September findet eine Grenzbegegnung statt, bei der man die Grenzen Nebikons erkunden, Nebiker kennenlernen und Kontakte knüpfen kann. Detaillierte Informationen entnehmen Sie dem «Nebiker».

## Spitalversorgung

### Regionalspitäler kritisieren Zentralisierung

Neun Regionalspitäler aus der Zentralschweiz und Glarus sorgen sich um die Gesundheitsversorgung der Menschen ausserhalb der Zentren. So würden etwa immer mehr Leistungen der hochspezialisierten Medizin zugerechnet, was die Regionalspitäler Patienten kostete. Die Vertreter der Spitäler kritisieren, dass sie durch zunehmende Regulierungen daran gehindert würden, die regionale Gesundheitsversorgung der Bevölkerung aufrechtzuerhalten. Die Zentralisierung habe in gewissen Bereichen zwar ihre Berechtigung. Zentralisierte Leistungen auf Kosten der regionalen Versorgung pauschal höher zu gewichten, ziele aber an der täglichen Praxis vorbei. Gegen diese Entwicklungen tritt der Zusammenschluss «Nähe schafft Gesundheit - Ihr Spital in der Region» an. Diesen hatten 2016 Aargauer Spitäler gegründet und damit eine breite Diskussion über das medizinische Leistungsangebot im Kanton ausgelöst. Ermuntert durch den Erfolg der Plattform traten in diesem Jahr auch acht Zentralschweizer Spitäler und ein Glarner Spital bei. Ihr Unmut entzündete sich unter anderem an der Interkantonalen Vereinbarung über die hochspezialisierte Medizin (IVHSM). Diese müsse sich auf ihre Kernaufgabe zurückbesinnen und die Definition hochspezialisiert nicht ausweiten, fordern sie. (SDA)